

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juli d. J. den bisherigen Professor am Josephspolytechnikum in Ofen, Dr. Julius Kaucz, zum ordentlichen Professor des ungarischen Staatsrechtes, der Verwaltungs- und Gesetzkunde an der Pester Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Die königliche ungarische Hofkanzlei und das k. k. Handelsministerium haben die Wiederwahl des Karl Höfer zum Präsidenten und die Wahl des Alois Schreiber zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Preßburg, so wie die Wahl des Emerich Simon zum Präsidenten und des Ignaz S. Eisenstädter zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Temesvar bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. Juli.

Zwei wichtige Aktenstücke liegen uns heute vor: Die Antwort Rußlands auf die österreichische Note vom 18. Juni und eine, in Folge dieser Antwort sofort an die Gesandten in Paris und London abgeschickte Depesche des Grafen Rechberg. — Was bisher über den Inhalt der russischen Antwort verlautete, bestätigt sich vollständig. Rußland lehnt in Allem ab, es erklärt sich nur bereit mit Wien und Berlin in Unterhandlung treten zu wollen, und spitzt überdies seine Worte zu einer Reihe von Vorwürfen zu, deren geringster der nicht ist, daß eine Intervention der Mächte, welche die Wiener Generalakte vom 3. 1815 unterzeichneten, nur eine Ermuthigung des Aufstandes sei.

Daß diese Antwort die Situation zu ändern beabsichtigt ist, wollen wir der „W. A.“ gerne zugestehen, denn jetzt kann Oesterreich nicht anders, als sich vollständig den Westmächten anzuschließen. In der Depesche des Grafen Rechberg werden Metternich und Apponyi ersucht, sich gegen Drouyn de Lhuys und Lord Russell sehr bestimmt auf eine solche Weise auszusprechen, daß kein Zweifel über die Gesinnungen der kaiserlichen Regierung übrig bleibt.

Die durch mehrere Blätter verbreitete Nachricht über ein von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland neuerlich an Se. k. k. Apostolische Majestät gerichtetes und dem Herrn k. k. Minister des Aeußern bekannt gewordenen Handschreiben wird von der „W. A.“ als unbegründet bezeichnet.

Wie die „G. C.“ vernimmt, wird Se. Exzellenz der kaiserlich russische Gesandte Herr von Balabine sich auf etwa drei Wochen nach St. Petersburg begeben, um in den jetzt schwebenden Fragen neue Instruktionen vom Fürsten Gortschakoff zu erhalten. Seine Rückkehr nach Wien dürfte um die Mitte des Monats August erfolgen.

Den neuesten Nachrichten aus Amerika zufolge, hat der Norden, welchem das Glück während des bisherigen Verlaufes des Krieges im Allgemeinen durchaus nicht hold war, neuerdings zwei große Erfolge errungen. Bei Gettysburg in Pennsylvania, bis wohin die Konföderirten vorgedrungen waren, ist vom Unionsheere ein entschiedener Sieg errungen worden, und im Süden ist Vicksburg gefallen. Allerdings sind die nördlichen Siegesnachrichten so oft Lügen gestraft worden, daß ein gehöriges Maß von Mißtrauen in ihre Glaubwürdigkeit seine volle Berechtigung hat; allein was uns jetzt gemeldet wird, tritt so zuverlässig auf, daß wir es der Hauptsache nach doch wohl für wahr halten müssen. Die

beiden Siege fallen so ziemlich in dieselbe Zeit. Die Schlacht bei Gettysburg dauerte drei Tage, nämlich während des 1. 2. und 3. Juli, und die Uebergabe von Vicksburg erfolgte am 4. Juli. Was den nördlichen Kriegsschauplatz betrifft, so mögen dort freilich die Sachen nicht ganz so glänzend für das Unionsheer stehen, wie man nach der Darstellung des Generals Meade, der schon von der bevorstehenden völligen Vernichtung des Lee'schen Heeres träumt, schließen könnte, und im Süden ist durch den Fall Vicksburg's der Mississippi noch immer nicht erschlossen, da das weiter abwärts gelegene Port Hudson noch genommen werden muß. Immerhin aber sind die beiden Unions Siege, falls sie sich bestätigen, von der höchsten Wichtigkeit.

Depesche des Fürsten Gortschakoff an Herrn v. Balabine in Wien, ddo. St. Petersburg 1. Juli 1863.

Der Herr Geschäftsträger von Oesterreich hat mir, auf Befehl seiner Regierung, die beiliegende Depesche des Herrn Grafen v. Rechberg zu lesen gegeben und mir Abschrift derselben gelassen.

Seit dem Beginne der Unruhen im Königreiche Polen haben wir die gerechte Theilnahme begriffen, womit die Regierung Sr. k. k. Apostolischen Majestät Ereignissen folgen mußte, welche in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft vorgingen und auf die Ruhe ihrer polnischen Provinzen zurückwirken konnten. Obgleich bis jetzt der Aufstand alle seine Anstrengungen im Königreiche konzentriert hat und obgleich es vielmehr die in den angrenzenden, anderen Mächten gehörenden Provinzen enthaltenen Elemente der Unordnung sind, welche nach jenem Herde des Brandes zurückströmten und ihm neue Nahrung zutrug, so genügt doch die einfachste Voraussicht, um darauf hinzuweisen, daß diese beklagenswerthen Vorgänge keine Lösung finden konnten, an welcher nicht die Nachbarstaaten in gleichem Maße interessiert wären.

Wir haben uns somit beist, das Wiener Kabinett zu einem Ideen austausche einzuladen. Wir ersehen mit lebhafter Befriedigung, daß dasselbe den Wunsch nicht verkannt hat, zu einem freundschaftlichen Einvernehmen auf Grundlage der gemeinsamen Interessen angesichts jener Eventualitäten zu gelangen, welche von den Beförderern des Aufstandes vorhergesehen sind und, trotz des durchsichtigen Schleiers, womit dieselben ihre Umtriebe verhüllen, auf Konsequenzen abzielen, welche schließlich selbst die Integrität der Staaten Sr. k. k. Apostolischen Majestät erschüttern könnten.

Der Herr Graf v. Rechberg empfiehlt der Erwägung des kaiserlichen Kabinetts einige Maßregeln, welche nach seiner Ansicht die Pazifikation des Königreiches Polen herbeizuführen geeignet wären. Se. Exzellenz ist von dem wahren Stande der Dinge in diesem Lande zu wohl unterrichtet, als daß ich nöthig hätte, seine Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß einige dieser Maßregeln bereits bestehen und daß die übrigen allgemeine Grundsätze enthalten, die in ihren wesentlichen Zügen in keinem Widerspruche mit den Entwicklungen stehen, welche unser erhabener Gebieter den gegenwärtigen Institutionen des Königreiches zu geben sich vorbehalten hat, sobald Se. Majestät den Moment für geeignet erachten wird.

Der österreichische Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten bezeugt übrigens selbst, daß die meisten jener Ideen mit dem Plane zusammentreffen, welchen Se. Majestät der Kaiser sich vorgezeichnet hat. Allein Se. Exzellenz wird ohne Zweifel auch anerkennen, daß dieselben nicht, mit einiger Aussicht auf Erfolg, Anwendung finden könnten, bevor die materielle Ordnung hergestellt ist. Es wird der Einsicht des Herrn Grafen v. Rechberg sicherlich nicht

entgehen, daß solange diese, zu jeder ersprießlichen Wirksamkeit der Regierung unerlässliche Bedingung nicht erfüllt ist, jeder Versuch einer Organisation des Königreiches einerseits an den gleichen Hindernissen, welche die gegenwärtigen Unruhen derselben bisher entgegengestellt haben, andererseits an der moralischen Ermuthigung scheitern würde, welche die Hoffnung einer thätigen auswärtigen Intervention den widersinnigsten Bestrebungen des Aufstandes gewähren muß.

Es hängt in hohem Grade von den Großmächten ab, solche Illusionen zu zerstreuen, solche Berechnungen zu vereiteln und das Ende dieser Situation zu beschleunigen, indem sie diese wesentliche Seite der Frage, in welcher, unseres Erachtens, deren Gefahr für Europa liegt, in ernstliche Erwägung ziehen.

Wir werden jederzeit zu einem Ideen austausche über diesen Gegenstand mit jeder von ihnen, auf dem Wege unseres diplomatischen Verkehrs und mit dem aufrichtigen Wunsche zu einem Einverständnisse zu gelangen, bereit sein.

In Bezug auf Beratungen in Konferenz, an welchen alle Mächte, welche die Wiener Generalakte vom 27. Mai (9. Juni) 1815 unterzeichnet haben, Theil nehmen würden, verkenne wir nicht das Interesse, welches jene Mächte an der gegenwärtigen Lage dieses Landes nehmen müssen, insoweit dieselbe die allgemeine Ruhe und das durch den Vertrag, an welchem sie Theil genommen haben, gegründete Gleichgewicht stören könnte; wir bestreiten ihnen nicht das Recht, den Sinn jener Akte nach ihren eigenen Anschauungen auszulegen. Wir vermöchten jedoch weder Opportunität noch praktischen Nutzen darin zu erkennen, daß ihrer Berathung Fragen unterzogen würden, welche sich an das innerste Detail der Verwaltung des Königreiches knüpfen würden.

Keine Großmacht könnte auf eine solche direkte Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten eingehen. Dieselbe liegt übrigens weder im Geiste noch im Buchstaben der bestehenden Verträge und würde das Ziel der Pazifikation, auf welches alle Wünsche und Bemühungen der Mächte gerichtet sind, nur weiter hinausdrücken, indem sie die Annäherungen der polnischen Agitatoren um eben so viel erhöhen, als das Ansehen der souverainen Autorität verringern würde.

Herr Graf v. Rechberg hat, indem er seinen eventuellen Beitritt zu einer derartigen Kombination von der vorläufigen Zustimmung des kaiserlichen Kabinetts abhängig machte, mit einem von unserm erhabenen Gebieter vollkommen gewürdigten Billigkeitsgefühl selbst die Unmöglichkeit geahnt, in welcher wir uns befänden, darauf einzugehen. Wir erkennen mit Vergnügen in dieser Zurückhaltung einen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen des Wiener Kabinetts und ein Zeugniß der richtigen Würdigung der Situation von Seite des Herrn Grafen v. Rechberg.

Der Gang, welcher im Jahre 1815 eingehalten wurde, scheint uns hinlänglich klar, die Beschaffenheit der Beratungen anzudeuten, welche über Fragen gepflogen werden können, die einerseits ein allgemeines Interesse, andererseits ausschließlich in das Gebiet der souverainen Grenzstaaten gehörige Details der Verwaltung betreffen. Zu jener Zeit ist praktisch eine Unterscheidung zwischen diesen beiden Kategorien von Interessen aufgestellt worden. Die ersteren haben den Gegenstand besonderer Verhandlungen zwischen den Höfen von Rußland, Oesterreich und Preußen gebildet, unter welchen historische Ueberlieferungen, fortwährende Berührung und unmittelbare Nachbarschaft eine enge Solidarität geschaffen hatten. Alle Vereinbarungen, welche Regelung der innern Verwaltung und der wechselseitigen Beziehungen der zur Zeit des Wiener Kongresses unter ihre respektive Landeshoheit gestellten polnischen Gebietsstelle zum Zwecke hatten, sind in besonderen, zwischen diesen drei Höfen

am 21. April (3. Mai) 1815 abgeschlossenen Verträgen niedergelegt worden. Dieselben sind in der Folge durch eine Reihe von Spezialkonventionen, so oft die Umstände es erforderten, vervollständigt worden. Nur die in diesen Verträgen erwähnten allgemeinen Grundsätze, welche vom europäischen Interesse sein konnten, sind in die Akte des Wiener Kongresses aufgenommen worden, welche am 27. Mai (9. Juni) von allen zur Theilnahme an demselben berufenen Mächten unterzeichnet worden ist.

Gegenwärtig kommen diese allgemeinen Grundsätze nicht in Frage, allein die Details der Verwaltung und die inneren Vorkehrungen würden nützlichen Stoff zu Besprechungen zwischen den drei Höfen liefern, um die respektive Stellung ihrer polnischen Besitzungen, auf welche sich die Bestimmungen der Verträge von 1815 erstrecken, mit den Forderungen der Gegenwart und den Fortschritten der Zeit in Einklang zu bringen. Das kaiserl. Kabinett erklärt sich von heute an bereit, in ein derartiges Einvernehmen mit den Kabinetten von Wien und Berlin zu treten.

Unser erhabener Gebieter setzt in die versöhnlichen Gefühle und Absichten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ein zu festes Vertrauen, um nicht überzeugt zu sein, daß ein Einverständnis auf diesen Grundlagen zu Resultaten führen würde, welche für die gegenseitigen Interessen der drei Höfe, die Wohlfahrt ihrer polnischen Unterthanen und die allgemeinen Rücksichten, welche diese Fragen an die Ruhe und das Gleichgewicht Europa's knüpfen, in gleichem Maße befriedigend wären.

Wollen Sie vorliegende Depesche dem österreichischen Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu lesen geben und eine Abschrift derselben in den Händen Sr. Exzellenz lassen.

Empfangen Sie zc.

Nach Empfang der vorstehenden Mittheilung hat sich die kaiserliche Regierung darüber mit den Kabinetten von London und Paris in Verbindung gesetzt und sie hat sich außerdem sogleich über einige sie direkt angehende Punkte in einem besonderen Aktenstücke ausgesprochen, welches wir nachstehend wiedergeben:

Depesche des Grafen Rechberg an den Fürsten Metternich in Paris und an den Grafen Apponyi in London, ddo. Wien den 19. Juli 1863.

Die Depesche des Fürsten Gortschakoff an Herrn von Balabine berührt drei Punkte, welche ganz besonders Oesterreich treffen und über welche die kaiserl. Regierung sich mit Entschiedenheit aussprechen muß, bevor sie sich mit den Regierungen von England und Frankreich über die Haltung in's Einvernehmen setzt, welche die drei Mächte in Folge der russischen Antworten anzunehmen für gut finden werden.

Ich will nicht untersuchen, ob ein geheimer Gedanke den Fürsten Gortschakoff beim Schreiben der drei Passagen, um welche es sich handelt, leiten konnte. Ich beschränke mich darauf, zu erklären, daß dieselben geeignet sind, ein zweideutiges Licht auf die Absichten Oesterreichs zu werfen und es in eine Stellung zu bringen, welche es nicht annehmen könnte.

Die drei Stellen der russischen Depeschen, welche sofort eine Bemerkung erheischen, sind folgende:

1. Jene, wo Fürst Gortschakoff andeutet, daß unsere Depesche vom 18. Juni die Weigerung Rußlands, einer Konferenz beizutreten, vorahne und so zu sagen zum Voraus billige.
2. Wo eine Art von Gleichstellung zwischen den polnischen Provinzen des österreichischen Kaiserthums und dem im Allgemeinen mit dem Namen des Königreichs Polen bezeichneten Lande aufgestellt wird.
3. Endlich jene, wo die russische Regierung vorschlägt, sich mit Oesterreich und Preußen in's Einvernehmen zu setzen, um das Los ihrer betreffenden polnischen Unterthanen festzustellen.

Ich ersuche Euer Durchlaucht (Eure Exzellenz) sich gegen Herrn Drouin de Lhuys (Lord Russell) sehr bestimmt auf solche Weise auszusprechen, daß kein Zweifel über die Gesinnungen der kaiserlichen Regierung übrigbleibe.

Was die Konferenz betrifft, so konstatirte unsere Depesche vom 18. Juni an den Grafen Thun einfach eine klare Thatsache, indem sie zu verstehen gibt, daß der Zusammentritt derselben von der Theilnahme Rußlands abhängt. Es ist in der That klar, daß man nicht in Konferenz mit Rußland verhandeln könnte, wenn diese Macht es ablehnt. Daraus folgt jedoch nicht, daß ein solches Ablehnen von uns gebilligt werde. Der Vorschlag einer Konferenz ist im Gegentheil nach unserer Ansicht für die russische Regierung vollkommen annehmbar. Wir haben übrigens den Grafen Thun bereits telegraphisch beauftragt, sich in diesem Sinne auszusprechen und diese irriige Auslegung unserer Depesche zu berichtigen.

Was die Gleichstellung zwischen Galizien und dem Königreiche Polen anbelangt, so müssen wir jede

Insinuation dieser Art mit Entschiedenheit zurückweisen.

Was endlich die von Rußland vorgeschlagene Form der Vereinbarung betrifft, so haben wir bereits in St. Petersburg erklärt, daß das zwischen den drei Kabinetten von Wien, London und Paris hergestellte Einverständnis ein Band zwischen denselben bildet, von welchem Oesterreich sich jetzt nicht lösen kann, um abgesondert mit Rußland zu unterhandeln.

Eure Durchlaucht (Eure Exzellenz) können Herrn Drouin de Lhuys (Lord Russell) die vorliegende Depesche zu lesen geben.

Empfangen zc.

Oesterreich.

Wien. Die österreichische Regierung hat, wie der „Wdr.“ meldet, eine Note an ihre diplomatischen Agenten geschickt, um den Anschuldigungen zu begegnen, deren Gegenstand sie aus Anlaß der Wysocki'schen Expedition nach Volhynien geworden. Zunächst wird in dieser vom 16. Juli datirten Note auseinandergesetzt, daß das Fehlschlagen der von Wysocki befehligten und vom österreichischen Gebiete ausgegangenen Expedition Gegenstand der Anschuldigung gegen die kaiserliche Regierung und namentlich gegen die galizischen Behörden geworden ist. Man hat diesen vorgeworfen, eine übertriebene Strenge bei Zerstreuung der bewaffneten Schaaren angewendet und unter der Hand die Russen von den Bewegungen der Insurgenten verständigt haben. Die österreichische Regierung entgegnet darauf, daß sie unveränderlich jene Haltung bewahre, die sie in ihrer Depesche vom 11. Februar vorgezeichnet, daß sie immer bemüht ist, die Aufrechterhaltung der Ordnung in ihrem Gebiete und ihre internationalen Pflichten gegen Rußland mit den Geboten der Menschlichkeit und der Schonung zu vereinen, die man den Gefühlen der galizischen Bevölkerung schuldig ist. Darum mußte sie sich nothwendigerweise der Vereinigung bewaffneter Banden auf österreichischem Terrain durch Maßregeln widersetzen, die ihren internationalen Verpflichtungen entsprächen. Die Angabe, daß österreichische Beamte oder Offiziere die Bildung der Banden gebildet, um sie hinterdrein an die Russen zu denunciren, wurde bereits öffentlich dementirt. Die kaiserliche Regierung hält es ihrer nicht würdig, auf solche Verleumdungen einzugehen, und bezeichnet nur die Perfidie einer solchen Handlungsweise.

In den Erläuterungen zum Staatsvoranschlage für die Finanzperiode 1864 ist auch der Reinertrag der konfiszirten Güter angeführt. Als solche werden aufgezählt das Gut Burgau in Steiermark und die ungarischen Güter: Felső-Bany und Herentseny, Gyoles, Somodor und Siklos; die Gutsanteile in Eperies, Komlos, Kerebes; Mad, Zombor Szecseny, endlich die Güter Ellemmer und Jitebe, Berngszö, Dansalva-Kotto, Nagy-Nyires und Garbouacz im Kövöser Distrikte. Der Ertrag dieser sogenannten „Verfallmassen“ beruht auf der Domänen- und Forstwesensrente und den Zinsen ihres Grundentlastungs-Kapitals, und bezieht sich nach Abzug aller Auslagen und der Verzinsung der auf den Gütern haftenden Passiva für die 14monatliche Finanzperiode mit 271.190 fl. ö. W. (davon 59.160 Gulden für November und Dezember 1864), so daß das Ergebnis sich im Verwaltungsjahre 1864 alten Stils um 19.595 fl. günstiger stellt als im J. 1863.

Nachrichten aus Lemberg zufolge soll es der dortigen Sicherheitsbehörde in neuester Zeit gelungen sein, ein großes Lager von für die polnische Insurrektion bestimmten Kleidungs- und Rüstungsstoffen aufzufinden und dasselbe sammt mehreren, für die Forderung des polnischen Aufstandes thätigen Ausländern aufzuheben. Unter den letzteren befindet sich dem Vernehmen nach auch ein, angeblich zur Untersuchung gegen den Kommandanten Winiowski entsendeter Abgeordneter der Warschauer geheimen Nationalregierung. Es wurden hiebei viele sehr wichtige Papiere: Protokolle, National-Steuerbogen zc., so wie auch viel Geld vorgefunden.

Ausland.

Aus Aehl, 15. Juli, wird der „Karlsruher Zeitung“ geschrieben: „Gestern Morgen traf in Strassburg der Marschall Mac Mahon ein und hielt auf dem Polygon eine Inspektion über die Garnison. Heute Nachmittag 1 Uhr schlugen die Pionniers in seiner Gegenwart unterhalb des Hafens eine Brücke über den Rhein bis an's diesseitige Ufer. Der Marschall überschritt dieselbe mit Gefolge und wurde hier von dem stellvertretenden Garnisonskommandanten, Hauptmann Bierordt, empfangen, worauf derselbe wieder zurückging. Französisches Militär hat das diesseitige Ufer nicht betreten. Eine zahlreiche Menschenmenge wphnte an beiden Ufern dem interessanten Schauspiel bei.“

Aus Turin schreibt man der „G. E.“ unterm

17. d. M.: Ich bin heute in der Lage, Ihnen eine kurze, aber hochwichtige Mittheilung zu machen und zu verbürgen. Ein Adjutant des Königs (ich glaube Marquis Trezzi), früher eine persona grata Garibaldi's, hat sich ganz heimlich und ohne Aufsehen nach Caprera begeben, angeblich um über das gegenwärtige Befinden des verwundeten Kriegers authentische Nachrichten einzuholen, in Wahrheit aber, um für alle Eventualitäten in möglichst diskretioneller Weise und mit Schonung der königlichen Würde eine Versöhnung und persönliche Wiederverständigung zwischen dem grossenden Besiegten von Aspromonte und seinem ehemaligen „Freunde“, dem König, anzubahnen. Ich sagte ausdrücklich „persönliche“, weil es sich dabei, bei gänzlicher Umgehung des gegenwärtigen Ministeriums, zu welchem Viktor Emanuel nun einmal durchaus kein volles Vertrauen hat, bloß um eine ganz intime Annäherung der beiden Männer handeln soll, die im gegebenen Falle die individuelle Macht und Popularität des Königs selbst zu stützen und zu kräftigen hätte.

Aus Warschau, 9. Juli, wird gemeldet: Die Russen besetzten die ganze Warschau-Petersburger Eisenbahn-Linie von Warschau bis Bialystok mit 10 Tausend Mann unter dem General Toll. Je eine Meile steht eine halbe Rote Infanterie und 50 Kosaken, auf den Stationen stehen je zwei Rotten und 100 Kosaken, bei den Brücken je eine Rote und 100 Kosaken. Auch mit den Zügen werden stets Truppen-Abtheilungen gesendet. Die Bahnwächter haben insgesamt ihre Demission verlangt. Die russische Regierung ließ russische Bauern, die sogenannten Kacapien, kommen und bestimmte sie, fünf Mann stark, jedes Bahnwächterhaus zu besetzen. Die Kacapien widersehten sich jedoch mit der Aussage: „Gebt uns Soldaten zum Schutz, so wollen wir den Wächterdienst annehmen, sonst nicht.“ Die Vorstellungen Toll's halfen nichts, die Kacapien entfernten sich, und nun bewachen die Soldaten ausschließlich die Bahn und wirtschaften auf derselben allein. Mehrere Wächterhäuser wurden verbrannt, an mehreren Stellen die Schienen herausgerissen, indeß ist bis jetzt kein Unglücksfall vorgekommen.

Toll verfährt in der grausamsten Weise gegen die Einwohner jener Gegenden. Neulich zog er nach Sokoly mit einer Infanterie-Rotte, und arretirte dafelbst den Probst Zubrzycki, auf Grund einer Anzeige, daß derselbe die Lager der Aufständischen öfters besuche und Kranken und Sterbenden die Tröstungen der Religion spende. Toll befahl, ihm Knutenhiebe zu geben, und als die Kosaken sich weigerten, weil er ein Geistlicher sei, griff Toll selbst nach der Knute und schlug den Priester in's Gesicht, worauf er ihn vor das Kriegsgericht stellte und ihn zum Tode verurtheilen ließ. Die Hinrichtung sollte in Czajew stattfinden, indeß verwandelte der Großfürst Konstantin das Todesurtheil in 12jährige Zwangsarbeit in den Bergwerken im Uralgebirge.

Seit einigen Tagen zirkulirt in Warschau folgende Proklamation in russischer Sprache an die russischen Soldaten, die in unzähligen Exemplaren unter die Truppen geworfen wird:

„Kameraden! Ihr unglücklichen Menschen, Ihr verlassene Vater, Mutter, Brüder, Schwestern, Verwandte, Frau und Kind und eure Wirtschaft — treibt Euch in fremden Ländern herum, fern vom Geburtsort 15, 20 bis 25 Jahre lang. Und was wartet Euer, wenn Ihr ausgedient habt? Wieder Herumtreiberei und der Bettelstab, und etwas später — ein Grabhügel. — Brüder, bei keinem Czaren in der Welt gibts einen solchen teuflischen Dienst — den der Teufel erfunden hat. Schurken reden Euch ein, daß es eure Pflicht ist, zu dienen und Euch zu quälen. Thorheit! Gott im Himmel hat keine Zwangsarbeit zur Bedrückung der Menschen geschaffen. Andere Betrüger erinnern Euch daran, daß Ihr geschworen habt. Auch dieß ist Thorheit. Gott hat geboten: „Du sollst Deinen Nächsten nicht tödten.“ Also haben alle Jene dem Teufel zugeschworen, welche die Christen tödtschlagen. Ihre Seelen kommen in die Hölle. Die Polen, als gute Christen, wollen Euch nicht schlachten und nicht unterdrücken, sondern sie wollen sich nur wehren, in ihrem Lande mit ihren Frauen und Kindern leben und sich mit ihrer Wirtschaft beschäftigen, sie wollen sich nicht quälen lassen mit einem solchen Teufelsdienst wie Ihr durchmacht. Die Polen wollen, daß Ihr wie sie leben sollt auf der Welt, wie Gott geboten hat, und nicht wie es dem Teufel gefällt. Vereint Euch mit den Polen, und es wird Euch besser sein, und Ihr werdet nicht Hab und Gut zu verlieren brauchen. Es sind schon viele der Eurigen bei uns hier angemeldet. Wer zu uns übergeht, bekommt 15 Rubel, und kann sie verzehren wo er will, oder bei dem König der Polen dienen als treue Kameraden für einen guten Sold.“

Es ist das so ziemlich das Stärkste, was die revolutionäre polnische Literatur bisher zu Tage gefördert hat; daß die russischen Soldaten darum zu den Polen übergehen, wird wohl Niemand erwarten,

ja wir möchten fast die Echtheit dieses Altstüdes bezweifeln; es könnte dasselbe sehr wohl von den Russen erfunden sein, um darzuthun, daß die Polen keiner Schonung würdig seien.

Tagesbericht.

Wien, 22. Juli.

Nach der „Autogr. Korr.“ wird Erzherzog Ludwig Viktor eine Reise in den Orient machen und auch Egypten besuchen.

— Heute Nachmittags fand eine Ministerkonferenz statt, in welcher die Antworten festgestellt worden sein sollen, die morgen im Abgeordnetenhaus vom Ministerium auf die Interpellationen des Baron Tinti und des Grafen Kinsky gegeben werden sollen.

— Von der Südbahngesellschaft ist die Anzeige eingelangt, daß sie aus Anlaß des Volksfestes Vergnügungszüge von Triest und den übrigen Stationen aus verkehren lassen werde.

— Da an der dritten Gesellschaftsreise nach Konstantinopel und Egypten mehrere Professoren und Studierende Theil nehmen, wurde, damit diese Theilnehmer vor Ablauf der Ferien wieder in Wien eintreffen können, die Zeit der Abreise geändert. Es erfolgt die Abreise von Triest Samstag den 29. August, die Rückkehr aber schon am 24. September.

— Die Nummer 79 des hier erscheinenden politischen Tageblattes: „Die Glocke“ wurde, nachdem bereits die Blätter abgegeben worden waren, über Befehl der k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlagnahme und die noch vorgefundenen Exemplare an das k. k. Landesgericht eingeliefert. Veranlassung hiezu gab ein in dem Blatte enthaltener Artikel „über das Budget“, wegen dessen gleichzeitig der Redakteur, Herr Karl Lerky, wegen Störung der öffentlichen Ruhe in den Anklagestand versetzt wurde.

— Das Fest, welches zu Ehren der hier anwesenden Breslauer in der „Neuen Welt“ am Dienstag veranstaltet wurde, war überaus zahlreich besucht. Die Gäste erfreuten sich freundlichster Empfangs, doch unterblieben alle Demonstrationen.

— Die Professoren und Dozenten der juristischen Fakultät in Prag haben dem Präsidenten des Unterrichtsrathes, Herrn Dr. Ritter v. Hasner, gestern eine schön ausgestattete, auf Pergament geschriebene Adresse in lateinischer Sprache übersandt, in welcher sie die freudige Befriedigung über dessen neue Stellung und ihre herzlichste Theilnahme für ihren früheren Kollegen ausdrücken.

G. C. (Parlamentarisches.) Auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses steht der Bericht des zur Vorberathung über die formelle Behandlung des Staatsvoranschlags für die Finanzperiode 1864 niedergelegten Ausschusses, in welchem der Antrag auf Wahl eines Finanzan Ausschusses aus 36 Mitgliedern aus Zweckmäßigkeitsgründen, indem die Vorberathung gegen 1863 dadurch etwas schwieriger wird, weil die Form des Staatsvoranschlags obgleich eine weit zweckmäßigere, eine völlig neue ist. Es wird die Möglichkeit offen gehalten, bei dem Eintritte von Mitgliedern aus andern Ländern eine entsprechende Vermehrung eintreten zu lassen. Weiters steht auf der Tagesordnung der Bericht des Ausschusses zur Vorberathung über den Antrag des Dr. v. Mühlfeld wegen Abänderung des §. 7 der Notariatsordnung. Das vom Ausschusse in Vorschlag gebrachte Gesetz lautet: „Die in dem §. 7 der Notariatsordnung vom 21. Mai 1855, Z. 94 R. G. B., enthaltene Bestimmung, welche zur Erlangung einer Notariatsstelle fordert, daß der Bewerber der christlichen Religion zugethan sei, wird außer Wirksamkeit gesetzt. — Uebermorgen (Freitag) soll ebenfalls eine Sitzung und zwar voraussichtlich die letzte vor der Vertagung stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Rissingen schreibt man: Die Kaiserin von Oesterreich lebt als einfacher Badegast. Ihr Aussehen ist etwas blaß, aber kein krankes, ihr Gang leicht und elastisch. Sie geht in der Regel ohne Hofdamen, nur von ihrer Schwester oder ihrem Bruder, zuweilen auch nur von ihrem Pudel Karo, einem pfiffigen Berliner, begleitet. Zu diesem schlauen vierfüßigen Berliner ist die Kaiserin in Rissingen gekommen; sie saß vor dem Kurzaal, nicht weit davon ein Berliner mit seinem schwarzen Pudel, dem man es schon an den klugen glänzenden Augen ansah, daß es kein gewöhnlicher Pudel war, sondern ein echtes Berliner Blut, vielleicht ein an die Spree verschlagener Abkömmling von dem Thier auf durrer Haide, von jenem Pudel, den der Doktor Faust mit nach Hause nahm. Der Pudel umkreiste die Kaiserin, und diese versuchte das kluge Thier zu streicheln. Allein der Pudel hatte von seinem Herrn strenge Ordre, sich von keiner fremden Hand sich fassen zu lassen. Als der Herr des Pudels aber die Rücksichtslosigkeit bemerkte,

mit welcher Karo diesem Befehl nachkam, befahl er ihm sofort zur Strafe, seine Kunststücke zu machen. Der Kaiserin gefiel dieß ungemein und sie ließ fragen, ob das Thier käuflich sei. Der Besitzer verneinte, bat aber um die Erlaubniß, den Pudel Ihrer kaiserlichen Majestät zum Geschenk machen zu dürfen. Dieß wurde gestattet, der Pudel seiner hohen Herrin übergeben und dem Berliner dafür ein prachtvoller Brillantring übersendet.

— Vor einigen Tagen brach in der Scheuer des Hauses Nr. 53 zu Eckardsau Feuer aus, welches mit einer ungeheuren Schnelligkeit um sich griff, so daß in wenigen Augenblicken darauf das Haus selbst davon ergriffen wurde. Die Eigenthümerin des Hauses mit ihren zwei Töchtern, Mädchen im Alter von 15 und 17 Jahren, und mit einem Sohne im Alter von 10 Jahren wollten noch einige Habseligkeiten retten, konnten aber nicht mehr aus dem brennenden Hause heraus. Man fand nach der gänzlichen Einschüderung des Hauses alle vier Leichname im Vorhause nächst dem Backofen, in den sich die Mutter mit ihren Kindern noch flüchten wollte, in verkohltem Zustande liegen. Bei dem Begräbnisse wurden je 2 in einen Sarg gelegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hermannstadt, 22. Juli. Die ungarischen Landtagsmitglieder beurlaubten sich heute gemeinschaftlich bei dem Grafen Grenneville. Baron Kemény, Graf Mikó und Bischof Haynald begeben sich mit einer Denkschrift nach Wien.

Leipzig, 22. Juli. Heute Nachmittags wurde ein Individuum, angeblich der General Wysocki, verhaftet und unter Militärbedeckung in's Polizeigebäude abgeführt. Heute und gestern fanden zahlreiche Revisionen und Verhaftungen statt.

Krafsau, 22. Juli. Nachrichten aus Littaun melden, daß Graf Adam Pustowski auf Befehl Murawieffs erschossen wurde. In den Gouvernements Minsk und Wilna wurden 260, im Gouvernement Kowno 210 Mittergüter konfisziert und 62 total ausgeplündert. Die Nachrichten vom Insurrektions-Schauplatz in Littaun treffen verspätet ein, da der Eisenbahnverkehr bis Dzwina unterbrochen ist.

Sonstige Nachrichten vom Insurrektions-Schauplatz im Königreich berichten über ein am 19. d. M. stattgehabtes siegreiches Gefecht der Insurgenten unter Wierzbicki bei Krasnik. Im Ptock'schen kämpften Jazinski und Wamer mit 2000 Mann gegen 5000 Russen am 14. d. M. bei Dombrowa, am 15. bei Komarow und am 16. bei Porzobrie, an welchem Tage auch bei Miaszkow gekämpft wurde. Am 18. griffen die Insurgenten bei Janow einen russischen Geldtransport an.

Krafsau, 22. Juli. Dem heutigen „Gaz.“ wird aus Rzeszow gemeldet, Wierzbicki habe am 19. bei Stroza ein glückliches Gefecht bestanden.

Turin, 21. Juli. (Nachts.) Der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer wurde mit einer Majorität von 130 gegen 70 Stimmen genehmigt.

Paris, 22. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht die Antwort Rußlands auf die Depesche Drontin de Thuyß. Die Antwort ist mit der Analyse der an England gerichteten Note übereinstimmend.

Sie betont außerdem stark die Solidarität der Großmächte Angesichts der Aktion der revolutionären Elemente aller Länder, welche heute in Polen konzentriert sind und den europäischen Charakter der Frage begründen.

Sie betont außerdem stark die Solidarität der Großmächte Angesichts der Aktion der revolutionären Elemente aller Länder, welche heute in Polen konzentriert sind und den europäischen Charakter der Frage begründen.

Wir müssen nun, sagt die Note, die Aufmerksamkeit der französischen Regierung mehr darauf richten, daß einer der Hauptherde der Agitation sich in Paris befindet. Die polnische Emigration, von ihren gesellschaftlichen Beziehungen Nutzen ziehend, hat eine ungeheure Verschwörung (vaste conspiration) organisiert bestimmt, um die öffentliche Meinung in Frankreich durch ein System der Verleumdung irre zu führen, und die Unruhen im Königreiche, sei es durch materielle Hilfe, sei es durch den Schrecken eines geheimen Komite's, sei es hauptsächlich durch Verbreitung der Ueberzeugung von einer auswärtigen aktiven Intervention zu Gunsten der unsinnigsten Bestrebungen der Insurrektion zu nähren. Dieser Einfluß ist die Hauptquelle der Agitation, welche ohne diese unter der Wirksamkeit der Gesetze und vor der Gleichgültigkeit oder dem Widerstreben der Massen erlöschen wäre. Da ist es, wo man die moralische Ursache des peinlichen Standes der Dinge suchen muß, dessen rasches Aufheben die französische Regierung im Namen des Friedens und der Humanität verlangt. Wir wollen gerne glauben, daß die französische Regierung es nicht gestatten werde, daß man mit ihrem Namen

zum Vortheile der Revolution in Polen und in Europa Mißbrauch treibe.

London, 22. Juli. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Cochrane's, die neuesten Vorfälle in Athen dürften die Thronbesteigung des Königs kaum verzögern.

Auf eine Interpellation Henneffey's sagt er, die Regierung besitze keine authentische Copie der russischen Antwortnote an Frankreich.

Konstantinopel, 20. Juli. Der Sultan hat heute der Probe der ausgestellten Maschinen beigewohnt.

New-York, 13. Juli. Der „Herald“ will wissen, im Washingtoner Kabinet habe eine Diskussion über Seward's Friedensvorschlüge stattgefunden. Dieselben betreffen Amnestie, Widerruf der Emanzipations-Proklamation, Schutz für das Eigenthum und die Rechte des Südens, ausgenommen die Häupter. Dafür waren Bates, Blair, dagegen Stanton, Chase und Wallce, Lincoln hat sich nicht ausgesprochen. Der „Herald“ will wissen, Davis wolle eine südliche und eine nördliche Regierung unter einem Präsidenten vorschlagen. In New-York waren wegen der Aushebung Unruhen.

Fünfte wissenschaftl. Versammlung des Vereines der Aerzte in Krain

zu Laibach am 19. Juli 1863.

Vorsitzender: Herr Landesmedizinalrath Dr. Ritter v. Andrioli.

Nachdem der Gefertigte das letzte Sitzungsprotokoll vorgelesen und den Beitritt des Herrn Distriktsarztes Dr. Schwegl aus Wippach, der auch der Sitzung beizuhnte, als Vereinsmitglied angezeigt wurde zu den wissenschaftlichen Vorträgen geschritten.

A. Herr Primarius Dr. Fux führte mehrere interessante Kranke seiner Abtheilung vor, und zwar:

1. Einen Knaben von 9 Jahren mit einer rüffel-förmigen Vergrößerung der Oberlippe, entstanden durch Massenzunahme der acinösen Drüsen in derselben, welche Verunstaltung demnächst mittelst Operation, die der Vortragende in's Detail erklärte, behoben werden wird.

2. Stellte er ein Mädchen von 3 Jahren mit einer Neubildung gutartiger Natur am Nacken von der Größe ihres Kopfes vor. Das Neugebilde gibt Verzweigungen ab nach rückwärts unter die großen Gefäße und Nerven des Halses, ohne daß dadurch bisher weder eine Störung der Zirkulation, noch der Nervenfunktion eintrat. Von besonderem Interesse ist bei diesem Kinde das Verhalten der obern Extremitäten, indem die rechte nahezu um das Dreifache stärker ist, als die linke. Dr. Fux meinte, daß in diesem Falle wohl von der Kunsthilfe nichts zu erwarten sei, welcher Meinung sich die sämmtlichen Anwesenden angeschlossen.

3. Schließlich wurden vom Herrn Primararzte Dr. Fux 2 Männer der Gesellschaft vorgestellt, an welchen er mit ausgezeichnetem Erfolge mittelst operativer Eingriffe den Krebs der Unterlippe entfernt hatte. Besonderes Interesse erregte der eine Kranke, bei welchem vom Vortragenden nach Entfernung des Krebses die Lippenbildung (Cheiloplastik) nach der Methode gleichschenkliger Dreiecke nach Burrow gemacht wurde. Nämlich das Roth der Lippen sowohl, als die Mundwinkel wurden durch Herbeiziehung der Schleimhaut der Backen gebildet, und in der That war bei diesem Kranken so das Lippenroth vollkommen ersetzt. Zugleich macht Primarius Dr. Fux auf das häufige Vorkommen dieses Leidens auf dem Lande, besonders in Krain, aufmerksam, höchstwahrscheinlich bedingt durch den Gebrauch von unreinen und kurzen Tabakspfeifen. Schließlich schilderte er die weitere Verbreitung dieser bössartigen Neubildung (Epitheliokrebs) an der Unterlippe und deren Umwandlung in Markschwamm, indem er sich endlich ausdrücklich gegen jedes Alegen, als das Wachsthum des Krebses beschleunigend, ausdrückte, daß seiner Meinung nach bei diesem Leiden nur durch den energischen und baldigen Gebrauch des Messers Heilung zu erzielen sei.

B. Dr. Reesbacher hielt einen Vortrag über die Frage, ob der Frieselausschlag als selbstständige Krankheit vorkomme, und ob er daher epidemisch auftreten könne. Nachdem der Vortragende zuerst den Begriff „Miliaria“ streng festgestellt und mehrere hieher einschlägige Erfahrungen aus seiner Praxis in Benedig eingeflochten hatte, sprach er sich für die Unabhängigkeit dieser Krankheitsform aus, sowie darüber, daß ihr Verlauf in Italien in nichts sich unterscheidet von demselben außerhalb, indem sie da wie dort nicht den Charakter der Contagiosität besitze.

Der Gefertigte machte nun der Gesellschaft die Mittheilung, daß sich Herr Dr. Gausler schriftlich entschuldigt habe, aus dienstlichen Rücksichten nicht erscheinen zu können, da somit dessen angekündigter Vortrag über Ileo-Typhus entfalle.

Professor Dr. Valenta,
Schriftführer.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 22. Juli (Mr. Stg. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) Die Börse eröffnete in vorwiegend stauer Stimmung, erholte sich jedoch im Verlaufe, und schloß fast genau zu den gestrigen Notierungen. Deutlich in keiner Kursposition ist gegen gestern ein bemerkenswerther Unterschied hervorzuheben. Geld vom Anfang bis zum Schluß sehr flüchtig; im Leihgeschäfte fehlen sogar wieder die Papiere. Silber um einen kleinen Bruchtheil billiger.

Öffentliche Schuld.				Geld				Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)											
In österr. Währung zu 5%	72.25	72.35		Ob. - Dst. und Salz zu 5%	85. —	85.50		Galiz. Karl-Ludw. - Bahn zu 200 fl.	200.50	200.75	
5% Anleihe v. 1861 mit Rückz.	96.25	96.50		Böhmen	5 "	90. —	91. —	Öst. mit Einzahlung.	441. —	443. —	
deito ohne Abschritt 1862	95.25	95.25		Steiermark	5 "	86. —	88.50	Öst. Den. - Dampf. - Ges. 100 fl.	245. —	247. —	
National - Anleihen mit				Kärnt., Krain u. Küst.	5 "	86. —	88.50	Österr. Lloyd in Triest	—	395. —	
Jänner - Coupons	5 "	81.70	81.80	Währen u. Schlessen	5 "	87.50	88.50	Wiener Dampf. - Akt. - Ges. 500 fl.	392. —	395. —	
National - Anleihen mit				Ungarn	5 "	76. —	76.75	Bester Kettenbrüder	161.50	161.75	
April - Coupons	5 "	81.80	81.90	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5 "	74.50	75. —	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	—	—	
Metalliques	5 "	76. —	76.10	Galizien	5 "	73.75	74. —	Therz. - Aktien 200 fl. G. M.	147. —	—	
deito mit Mai - Coup.	5 "	76.25	76.35	Siebenb. u. Bukow.	5 "	73.75	74.25	m. 40 fl. (70%) Einzahlung.	—	—	
deito	4 1/2 "	68.75	69. —	Venetianisches Anl. 1859	5 "	92. —	93. —	Pfandbriefe (für 100 fl.)			
mit Verlosung v. Jahre 1839	158. —	158.50		Aktien (pr. Stück)				National -	102.50	103. —	
" " 1854	95.25	95.75		Nationalbank	793. —	794. —		bank auf	92. —	92.25	
" " 1860 zu	100.55	100.65		Kredit - Anstalt zu 200 fl. d. B.	190.70	190.80		G. M. verlosbare	87.70	87.80	
zu 100 fl. 1860 L. austr.	17. —	17.50		R. d. Gecom. - Ges. 500 fl. d. B.	645. —	647. —		Nationalb.	—	—	
Com. - Renten - Sch. zu 42 L. austr.	17. —	17.50		R. Ferd. - Nordb. 1000 fl. G. M.	1681. —	1682. —		Loose (per Stück)			
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Staats - G. - Ges. zu 200 fl. G. M.	199. —	199.50		Kred. - Anstalt für Handel u. Gew.	133.70	133.80	
Grundentlastungs - Obligationen.				oder 500 fr.	199. —	199.50		zu 100 fl. d. B.	92. —	92.50	
Nieder - Oesterreich zu 5%	87.75	88. —		Kais. Elz. - Bahn zu 200 fl. G. M.	147.25	147.75		Den. - Dampf. - G. zu 100 fl. G. M.	94. —	94.25	
				Süd. - Nordb. - Verb. - B. 200 "	127.75	128. —		Stadtgem. Dfen " 40 " d. B.	93.50	94.50	
				Süd. Staats - lomb. - ven. n. centr.				Therz. -	36.50	36.75	
				ital. G. 200 fl. d. B. 500 fr.				Salm " 40 fl. d. B.	110.50	111. —	
				mit Einzahlung.	252. —	254. —					

Effekten und Wechsel - Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 23. Juli 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.80	Silber 111. —
5% Nat. - Anl. 81.45	London 112.50
Bankaktien . . . 791	R. f. Dufaten . . 5.39
Kreditaktien . . 189.30	1860er Lose . . 100.35

Fremden - Anzeige. Den 22. Juli 1863.

Die Herren: Ritter v. Brudermann, k. k. Generalmajor. — Ooth, Handelsmann, — Krus, und — Seitz, Kaufleute, von Wien. — Hr. v. Bungevac, k. k. Hofrath, von Karlsbad. — Hr. Bisnicio, Grundbesitzer, von Dalmatien. — Die Herren: Jechel, — Clementschitsch, Privatier, — Reiz, und — Prechtel, Kaufleute, von Triest. — Hr. Stedile, Handelsmann, von Roveredo. — Hr. Velikanje, Jurist, von Graz. — Hr. Bachrach, von G. Kaniska. — Hr. de Bourgoigne, von Belgien. — Hr. Baronin Schweiger, Stiftdame, von Brünn.

3. 1398. (1) Nr. 747. C d i f t.

Von dem gefertigten Kreisgerichte wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das mit dießgerichtlichem Edikte vom 18. März 1862, 3. 336, eröffnete Konkursverfahren über den Nachlaß des den 1. März 1862 verstorbenen hierortigen Handelsmannes Anton Markovitz, über außergerichtliches Einverständnis der Konkursgläubiger und Erbsinteressenten unter Einem für aufgehoben erklärt wurde.

K. k. Kreisgericht Neustadt am 30. Juni 1863.

3. 1386. (3) Nr. 3006. C d i f t.

Vom k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es seien die über das Ansuchen des Andreas von Garzaroli in Adelsberg, Vormund der mindj. Josef Wesselschen Kinder von Adelsberg, durch Dr. Bucar, gegen Anton Penko von Parje Nr. 6, pelo. 250 fl., mit Bescheid vom 11. April l. J., 3. 1957, auf den 29. Mai und 30. Juni 1863 angeordneten 2 Teilbietungen sistirt und als abgehalten angesehen und es wird lediglich zur III. Teilbietung auf den 29. Juli l. J. geschritten.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 28. Mai 1863.

3. 1407. (1)

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge Beschlusses des Kreditoren - Ausschusses das in die Ferdinand Puscher'sche Vergleichsmasse gehörige Spezialewaren - Lager vom 27. Juli d. J. an, in dem Verkaufsfokale (Kapuziner - Vorstadt, Wienerstraße Nr. 79), aus freier Hand veräußert werden wird.

Laibach am 23. Juli 1863.

Der Vergleichsleiter

Dr. Bart. Suppanz.

3. 1379. (3)

Ein Fräulein,

der französischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht in derselben Unterricht zu erteilen.

Näheres am alten Markt Hs. - Nr. 157 im Gewölbe daselbst.

3. 1394. (2)

Gasthaus - Verpachtung.

Das einzige Gasthaus am Eisenbahn - plaze zu Lichtenwald, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisegewölbe, 1 Stall auf 4 bis 6 Pferde und 2 Weinkellern, dann dabei befindlichem Garten sammt Regelstätte und Brunnen beim Hause, ist sammt der Hauseinrichtung auf mehrere Jahre gegen billige Bedingnisse zu verpachten.

Auskunft erteilt Frau Marie Smreker in Lichtenwald, auf frankirte Briefe.

3. 1395. (2)

Für Seidenzüchter.

Bei der Herrschaft Raunach nächst St. Peter in Innerkrain sind bei zwei Zentner der schönsten und gesündesten Seiden - Cocons (Galleiten), für den künftigen Samen ganz geeignet, sogleich zu verkaufen.

Nr. 1378. (3)

Am Kongreß - Plaze

gegenüber der Klosterfrauen - Kirche Nr. 27 ist zu vermieten:

Eine große Wohnung, Neublierte Zimmer, Große Weinkeller - Magazine und Eine Schupfe.

Im Weinschanke daselbst wird die Auskunft erteilt.

3. 679. (16)

3. 1074. (7)

Der berühmte Archibasal - Spiritus aus den kräftigsten Heilpflanzen gewonnen und zusammengesetzt, zur Stärkung der Nerven, Muskeln und Kräftigung des Körpers etc. NB. Jeder Flasche ist der Name Archibasal - Spiritus eingedruckt und mit dem Siegel des Erzeugers verschlossen, welches den Käufer vor Fälschungen schützen soll. Eine Flasche 1 fl. ö. W.

Stoughton's Magenelixir, genannt Menschenfreund, zur Stärkung des Magens, zur Beförderung und Wiederherstellung der Verdauung und des Appetits etc. Eine Flasche 50 kr. ö. W.

Potsdamer Balsam (Parfume aromatique balsamique). Gegen Zahnschmerz, Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Frostschäden, Augenschwäche, Waden - Muskelkrämpfe etc. 1 Flasche 1 fl. ö. W.

Schwarzische Haarwuchs - Kraft - Pomade zur Erhaltung, Conservirung und Belebung des Haarwuchses. Pr. 1/2 Tiegel 40 kr. 1/4 T. 70 kr. ö. W.

Das Haupt - und Versendungs - Depot dieser Artikel für die österreichischen Staaten befindet sich in Prag in der Apotheke des Jos. Fürst No. C. 1044 1/2, wohin sich jene Herren, die ein Depot wünschen, wenden wollen.

Filial - Depot bei Hrn. J. Kruschowitz zur „Briestaube“ Nr. 240 in Laibach.

3. 1408. (1)

Das Haus Nr. 194 in der Salendergasse

ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilen die Eigenthümer.



Moll's Seidlitz - Pulver.



Central - Versendungs - Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. „Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz - Pulver ist zum Unterschied von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz - Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. — Gebrauchs - Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankfugungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder - Affectionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilergebnisse liefern.

Niederlage in Laibach bei Herrn Wilhelm Mayer, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“

Görz: Fonzari. Gurfeld: Fried. Bömches. Gotsche: Jos. Kreu.

Neustadt: Dom. Rizzoli u. Josef Bergmann. Wippach: Ant. Deperis.

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das

Echte Dorsch - Leberthran - Del.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran - Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. W.

Das echte Dorsch - Leberthran - Del wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust - und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht - und rheumatischen Leiden, so wie chronische Gichtanfälle.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran - Sorten wird durch die sorgfältigste Einsammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben unge schwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. MOLL,

Apotheker und chemischer Producten - Fabrikant in Wien.